



Geschafft: Endlich ist Don Parrish der meist gereiste Mann der Welt.

Bild: Don Parrish

schuldigend, „ich leiste mir Reisen“. Wie ein gegerbter Abenteurer sieht er nicht aus. Klein ist er, hat zarte Hände, geht schon leicht gebeugt. Dünne Haare, dazu ein braver Schnurrbart. 72 Jahre ist er alt. Ob er die fehlenden Destinationen noch alle erreichen wird? Die Frage verkneift man sich.

Im winzigen Flur hängt eine Weltkarte. Kein einziger Pin steckt drin. „Wozu auch – die Karte wäre ja völlig übersät“, sagt er mit einem breiten Grinsen. Auf Socken geht es ins Wohnzimmer. Dort sind Schuhe verboten, eine Gewohnheit, die er aus Japan eingeführt hat. Auch im Wohnzimmer gibt es kaum Hinweise auf eine einzigartige Reisekarriere, keine Souvenir-, keine Trophäensammlung. Ein paar afrikanische Statuetten, ein Landschaftspanorama aus Indonesien, zwei winterliche Wildwest-Idyllen. Gediegene Dekoration, kein globalbuntes Tohuwabohu.

Aber das würde zu einem systematisch Reisenden wohl eh nicht passen. Er

holt ein A4-Blatt hervor: „Don Parrish's Remaining 25 MTP Locations“. Seine weltumspannende To-do-Liste, die Ziele in einer Tabelle alphabetisch geordnet und mit Kreuzchen für verschiedene Hürden versehen. Manche Orte sind militärisches Sperrgebiet oder strikte Naturreservate, bei manchen muss man mit sehr hohen Reisekosten rechnen, mit extremen Wetterbedingungen oder mit einem Sicherheitsrisiko. Von 25 Einträgen klingen zwei bekannt: der Gazastreifen und die US-Marinebasis Guantánamo Bay. Aber Scarborough-Riff, Sankt-Peter-und-Sankt-Pauls-Felsen, Kerguelen, Johnston-Atoll, Minami-Torishima?

Nie gehört. Naheliegende Frage: Wo geht es als Nächstes hin? „Keine Ahnung“, sagt er. „Ich muss viele Bälle gleichzeitig in der Luft halten und auf den richtigen Moment warten, auf eine ausstehende Genehmigung, einen freien Platz auf einem halbjährlich auslaufenden Versorgungsschiff ...“ Ein logis-

tisches Puzzle mit vielen Unbekannten – im Grunde genau das Richtige für Parrish.

Bis zu seiner frühen Pensionierung 2001 war er als leitender Computertechniker bei AT&T beschäftigt. Systematisches Denken von morgens bis abends. Für den Aufbruch ins Unbekannte allerdings nur ein paar Wochen Urlaub im Jahr. Viel zu wenig für jemanden, der schon als Kind die ganze Welt vor Augen gehabt hatte. Nicht unterwegs, sondern zu Hause in Texas, über Bücher gebeugt und vor dem Fernseher.

Don sah die Serie *You Are There*, die „live“ zu brisanten Momenten der Weltgeschichte schaltete: Sokrates wird zum Tode verurteilt! Kolumbus betritt amerikanischen Boden! Napoleon kehrt von Elba zurück! Stanley trifft Livingstone in Tansania! Er las Biografien von Erfindern und Entdeckern und verschlang das mehrbändige *Book of Marvels* des draufgängerischen Reiseschriftstellers Richard Halliburton, der klassischen